

enthaltenen neuen Beobachtungen. Diese Arbeit wird zugleich mit der nächsten Abtheilung der von den Herren F. Karrer und Th. Fuchs begonnenen „Geologischen Studien in den Tertiärbildungen des Wiener Beckens,“ in eine mder nächsten Hefte unseres Jahrbuches veröffentlicht werden.

**F. Foetterle.** Fossilien aus der Gegend zwischen Plewna und Jablanitza am nördlichen Gehänge des Balkan in Bulgarien.

Ich hatte in dem diesjährigen Juniberichte der Verhandlungen von 1869 Nr. 9. p. 187 von Orsova aus einen Bericht über eine von mir in der ersten Hälfte des Monates Juni von Rustschuk aus ausgeführte Reise in die Gegend von Plewna und Jablanitza in Bulgarien, sowie über die in dieser Gegend gefundenen geologischen Verhältnisse veröffentlicht und darin die Schlüsse über das geologische Alter der verschiedenen, dort vorgefundenen Formationsglieder bei dem gänzlichen Mangel aller Hilfsmittel nur auf den allgemeinen paläontologischen Charakter basirt, den mir die gefundenen Fossilien zu haben schienen.

Bei einer näheren Untersuchung der von dieser kurzen Reise mitgebrachten Fossilien hat es sich nun gezeigt, dass die damals gezogenen Schlüsse über das relative Alter der aufgeführten Formationsglieder vollkommen richtig waren, bis auf die Kalke bei Karaguj südlich von Ütschündol, welche wohl der obersten Kreide und nicht dem Eocän angehören werden.

Bei dem Umstande, dass die Reise zu Pferde gemacht wurde und bei der mir überdies nur kurz bemessenen Zeit ist es wohl leicht erklärlich, dass unter dem von den einzelnen Fundorten von Petrefacten mitgebrachten Materiale nur Weniges vorhanden ist, was eine gute sichere Bestimmung zulässt.

Unter die besten und reichsten Fundorte, die ich hier antraf zählen wohl die Neocommergel in der Gegend von Jablanitza, welche in dem mitgebrachten Materiale durch einen *Belemnites subfusiformis Rasp.*, durch den *Ammonites Matheroni d'Orb.*, *Ammonites Jeannoti d'Orb.*, *Amm. cryptoceras d'Orb.*, *Amm. Grasianus d'Orb.* und *Crioceras Duvalii Lévy* hinreichend gekennzeichnet sind.

Aus dem über dem Neocomschiefer lagernden Caprotinenkalk zwischen Mahale Jablanitza, Marka Brasnitza und Pesternja mit seinem karstartigen Charakter liessen die Durchschnitte von Caprotinen keine nähere Bestimmung zu, ebensowenig wie die Orbituliten in dem darauf folgenden, gewissen Typen unserer Karpathen-Sandsteine ganz analogen Sandsteine mit seinen hieroglyphenartigen Zeichnungen und Wülsten.

Der auf diesem Sandstein lagernde, weisse, körnige Kalk zwischen Ütschündol und Beklesch, in dem das Thal von Karaguj mit fast senkrechten Wänden eingeschnitten ist, und der in westlicher Fortsetzung bis an den Widfluss reicht, wurde in meinem citirten Berichte als Eocänkalk bezeichnet, weil ich die in einer Schichte vorkommenden, zahlreichen Durchschnitte für Nummuliten-Durchschnitte hielt. Eine nähere Untersuchung dieser Stücke lässt jedoch diese Bestimmung als sehr zweifelhaft erscheinen; es dürften dieselben vorwiegend Bryozoen-Durchschnitte sein, und der Kalk scheint daher den obersten Kreideschichten anzugehören; sicherer sprechen für diese Annahme die, wenn auch nicht

specifisch zu bestimmenden Reste von Exogyren, Rudisten, einer Ananchyten-, einer Belemniten- und einer Rhynchonella-Art. Die Eocän-schichten scheinen daher hier nur durch Sandsteine repräsentirt zu sein, welche zahlreiche Steinkerne von Zweischalern enthalten. Diese Sandsteine kommen in Ütschündol als Bausteine in Verwendung.

In den miocänen Tertiärtegeln, welche in dem Thale von Plewna und an der Widbrücke entblösst sind, scheinen zahlreiche Fossilien vorzukommen, die von den Fossilien aus dem Tegel von Baden kaum zu unterscheiden sind und in der Güte ihres Erhaltungszustandes diese noch übertreffen. Ich hatte von denselben mitgebracht: *Conus Dujardini* C. Noë, *Rostellaria pes pelecani*, *Ancillaria glandiformis*, *Pleurotoma asperulata*, *Turritella vindobonensis*, *Cypraea pyrum*, *Cassis textu*, *Arca diluvii*, *Venus multilamella*, *Dentalium elephantinum*, *Flabellum cuneatum* und *Turbinolia duodecim costata*.

Diese Tegel sind überdies noch durch eine grosse Anzahl von Foraminiferen ausgezeichnet.

Die Leithakalke von Plewna zeichnen sich durch einen grossen Reichthum von Korallen aus, obzwar ihnen auch andere Fossilien, wie *Pectunculus* u. s. w., nicht mangeln. Dieselben sind jedoch wegen der innigen Verbindung mit dem dichten Korallenkalke schwer zu präpariren und kaum zu bestimmen.

Die Sarmatische Stufe, welche in Bulgarien eine so bedeutende Verbreitung zu besitzen scheint, und bis an die Ufer des schwarzen Meeres reicht, ist in den Stücken, die Herr F. v. Hauer und ich von Varna unmittelbar vom Anstehenden am Bahnhofe abgeschlagen und mitgebracht haben, durch die leitenden Fossilien, wie *Tapes gregaria*, *Mactra podolica*, *Cardium obsoletum*, *Bulla Lajonkairana* u. s. w. sowie durch eine *Helix*-Art, die hier ziemlich zahlreich auftritt, zur Genüge charakterisirt.

**Dr. Edm. v. Mojsisovics.** Ueber cephalopodenführenden Muschelkalk im Gosauthale.

Der ziemlich mächtige Complex von rothen Kalk- und Marmor-Bänken, welcher die nördlichen und westlichen Fussgestelle des Hochplassen umgürtet und die Gipfel des Schichling-Kogel, Schreyer Kogel, Sulz-Kogel sowie auch zum Theil des Plankenstein bildet, galt bisher seiner ausserordentlich grossen petrographischen Aehnlichkeit halber als Hallstätter Kalk. Fortgesetzte Nachforschungen nach Fossilien haben jedoch im Laufe dieses Sommers zur Entdeckung zweier reicher Fundstellen von Versteinerungen geführt, so dass nunmehr die Irrigkeit der auf lediglich petrographische Kennzeichen hin gemachten Formationsbestimmung, an der Hand einer der schönsten und reichsten Suiten von Muschelkalk-Cephalopoden, auf das überzeugendste nachgewiesen werden kann.

Die beiden Fundstellen befinden sich in der Nähe (westlich) der Schreyer Alm. Von bekannten Arten enthalten die mitgebrachten Suiten :

<i>Arcestes Studeri</i> Hau. sp.	<i>Aegoceras incultum</i> Beyr. sp.
„ <i>Gerardi</i> Blanf. sp.	<i>Amultheus megalodiscus</i> Beyr. sp.
<i>Ammonites Thuilleri</i> Opp. (= <i>Amm.</i>	<i>Phylloceras sphaerophyllum</i>
<i>binodosus</i> Hau. ex parte = <i>Amm.</i>	Hau. sp.
<i>binodosus</i> Beyr.)	

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [1869](#)

Autor(en)/Author(s): Foetterle Franz

Artikel/Article: [Fossilien aus der Gegend zwischen Plewna und Jablanitza am nördlichen Gehänge des Balkan in Bulgarien 373-374](#)